Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 4 (1791)
Heft: 46

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das Weib seines Herzens sich wählen, welches etwa auch einen Conto schreiben kann, weñ er abwesend ist, ein Weib, welches Haushälterinn, Gattinn, Mutter, Bürgerinn und Christinn, und gesund an Leib und Seele ist. Er hätte sich in den Wanderungsjahren ein hübsches Stück Geld und Werkzeuge erarbeitet, womit er zwar nicht anfangen, aber den Vätern des Vaterlandes doch einen Beweis geben könnte, daß er ihrer gewißen, thätigen, nähern Unterstützung würdig sey; und diese würden gewiß weit lieber ihre Wohlthaten ihm beym Eintritt in das bürgerliche Leben angedeihen lassen, als ihn in seinem bürgerlichen Tode erst füttern wollen.

So ein Mann möchte ich seyn! Mit Freuden würde ich meine Journalität an den Nagel hängen; heitrer als eine Quelle flöße dann mein Leben in rühmlicher Thätigkeit dahin; vorsichtig genug um mich von den Nichtbezahlern ruiniren zu lassen, stark und genügsam an Leib und Geist, wäre ich kühn genug den kleinen Leiden dieser Erde zu trozen und meine Seele auszuhauchen unter dem Wunsche: Gott erhalte mein Haus und segne mein Vaterland!

Nachrichten.

Jüngsthin ist bey St. Verena eine Sackuhr gefunden worden; man wünscht sie dem Eigenthümer wieder einzuhändigen. Sich deßfalls zu melden, beym Harschirer im Burgerziel.

In hiesiger Buchdruckerey ist zu haben: Ehrenrede auf die H. Ursus und Viktor, von R. P. Ronca. 3 Bz.

Den 2ten dies Monats verlohr Jemand eine goldene Sackuhr mit einem braunen goldgarnirten Uhrenband nebst Schlüssel und Fingerring von Neuendorf bis in die Kluß. Dem Finder ein schönes Trinkgeld.

Cottini le jeune, frere du Fumiste des batiments de S. A. Mgr. le Prince de Condé, fait toutes sortes d'ouvrages mechaniques aux poeles & cheminées, pour produire de la chaleur dans différents endroits, & gatantit de la fumée & du danger du feu, Il va aux maisons de campagne; le tout à juste prix.

Il est logé à la tour rouge.

Da unser Wochenblatt sich stark dem Ende dieses Jahrgangs nähert, so wünschten wir von izt bis St. Niklaus durch Vorausbezahlung von 25 Batzen zu vernehmen, ob man künftiges Jahr damit fortzufahren gesinnet sey oder nicht.

Ein für Kompetenzfrüchte ausgestellter und von Herrn Kornherrn unterschriebner Zedel soll künftighin nicht länger als 14 Tage gelten; wenn inner dieser Zeit, und zwar Dinstags oder Freytags, das Korn oder der Haber nicht abgeholt wird, so muß ein andrer ausgestellt werden.

Auflösung des letzten Räthsels. Das Herz

Auflösung der letzten Charade. Der Schulhund.

Charade.

Mein Erstes ist wohl ein Metall,
Das izo fehlet überall!
Dank sey es dir, o Luxus.
Mein Zweytes ist bald groß, bald klein,
Und trägt ein Pflaster nur von — Stein.
Dies lieben Müßiggänger.
Mein Ganzes ist bewohnt von dir,
Zu seinem Ruhm, zu seiner Zier,
Von dir, Gevatter Ziegler.